www.fan-geht-vor.de powered by fantasticWeb

FAN GEHT VOR

1. Frankfurter Allgemeine Fanzeitung

30. Jahrgang | Juli 2020

Nr. S3

Online-Sonderveröffentlichung

Bilanz alte Saison – Ausblick neue Saison – Während die Eintracht spielt – Neues Buch „90 Minuten Eintracht Frankfurt“

Vorwort

Liebe Eintrachtlerinnen,

der letzte Liga-Spieltag der Saison ist am letzten Juni-Wochenende erreicht. Mit einem leicht durchwachsenen sportlichen Ergebnis geht es in eine Sommerpause, die so ungewöhnlich ist, wie alles, was die Corona-Krise mitgebracht hat. Eigentlich kann es gar keine lange Pause geben, steht doch in etwa fünf Wochen bereits mit dem Rückspiel gegen Basel die erste Pflicht-Herausforderung an. Irgendwie ist es belastungstechnisch so, als ob der Kader ein großes Turnier wie eine EM oder WM spielen musste, wodurch alles zu wenig Vorbereitungszeit bleibt.

Wir werfen in dieser Ausgabe ein paar Blicke auf die aktuellen Themen, kommen natürlich nicht an dem Corona-Alltag des Fan vorbei, können aber auch ein neues Eintracht-Buch vorstellen, das in Kooperation mit „Fan geht vor“ Anfang Juli erscheinen wird.
Die Veröffentlichung dieser Sonderausgaben im Online-Format hat auch den Vorteil, nicht zwingend auf die Textlängen achten zu müssen. So können wir also einen interessanten Beitrag wie am Ende dieser Ausgabe mal komplett übernehmen.

Wann gibt es uns wieder als Print-Ausgabe? Wir hatten angekündigt: wenn wir Fans wieder ins Stadion können – und damit ist keine erhebliche eingeschränkte Zuschauerkapazität gemeint. Notfalls dauert das noch länger. Über www.fan-geht-vor.de seid Ihr aktuell informiert!

Gute Lektüre! Euer Jörg

Redaktion:
Kalli Adolphs (ka)
Patric Flügel (pf)
Jörg Heinisch (jh)
Niels Langer (nl)
Alexander Nasir (an)

Freie Mitarbeiter:
Dirk Chung (dc)
René Franke (rf)
Andrea Hampel (hl)
Dirk Heinik (dh)
Axel „Beverungen“ Hoffmann (bev)
Andreas Klünder (ak)
Sebastian Knecht (bom)
Susanne Leister-Schmidt (sls)
Christine Moje (cm)
Björn Paeschke (bp)
Dietmar Wörner (dw)

Regelmäßige externe Verfasser:
Roland Gerlach (rg)
Sabine Claudia Klug (sck)
Siegfried Kasteleiner (sk)

(ext) = Gastartikel / Leserbeitrag

Diese Ausgabe V.i.S.d.P.: (jh)

Coverfoto:
picture alliance/Rolf Vennenbernd/dpa

Erscheinungstag: *27. Juni 2020*

Redaktionsadresse:
Fan geht vor, Nassauer Str. 31, 65439 Flörsheim
E-Mail: *fgv@gmx.net.* ***Internet:*** *www.fan-geht-vor.de*
*powered by fantastic**Web***

Fan geht vor“ ist die Zeitung der Fans von Eintracht Frankfurt und das offizielle Organ der offiziellen Fanclubs von Eintracht Frankfurt gemäß Beschluss der Fanvertreterversammlung. Die Redaktion der vorliegenden Ausgabe ist dem Impressum zu entnehmen. Veröffentlichungen entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Beitrage von Redakteuren, freien Mitarbeitern und ausgewählten externen Verfassern (siehe links) sind mit Namenskürzeln gekennzeichnet, Beitrage übriger Personen mit vollem Namen und Orts- bzw. Organangabe.

„Fan geht vor“ kann in dieser Form nur dadurch existieren, dass alle Beiträge kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend ist die Arbeit an „Fgv“ ehrenamtlich. Die Redaktion verfolgt keine Gewinnabsicht und ein eventueller Überschuss dient ausschließlich redaktioneller Zwecke. „Fgv“ ist unabhängig von allen Institutionen wie auch Eintracht Frankfurt, dem Frankfurter Fanprojekt oder der Fan- und Förderabteilung.
Die Nutzungsrechte an den Beiträgen bleiben bei der Redaktion bzw. den Urhebern. Weiterverwendung nach Absprache nur mit Quellenangabe und einem Rezensionsexemplar an die Redaktion. Zum Zurücksenden von Manuskripten ist das Beilegen von Rückporto erforderlich.

Offizielle Partner:
fantasticweb new media GmbH (Internet) und
das Magazin „11 Freunde“ (www.11freunde.de)

(jh) Wenn die Welt aus den Fugen gerät, scheint es wichtigere Themen zu geben, als Dinge, die die Eintracht beschäftigen. Doch auch die Welt der Eintracht, der Spieler und der Fans ist aus den Fugen geraten, und natürlich überschlagen sich auch hier die Geschehnisse. Für unsere Online-Sonderausgaben hatten wir angekündigt, ohne Zwang zu unseren Rubriken zu veröffentlichen, auf lockere Weise mit Artikeln, die sich angesammelt haben. Doch es ist an der Zeit, zumindest mal in knapper Form aktuellere Themen um die Eintracht anzuschneiden.

Die sportliche Bilanz der Saison

Eine extrem hohe Anzahl an Pflichtspielen hat die Eintracht in dieser Saison absolviert – nehmen wir das noch ausstehende Rückspiel gegen den FC Basel in der Europa League hinzu, das in die neue Saison verschoben wurde – ist die Eintracht letztlich 55-mal in Pflichtspielen angetreten. Wäre Corona nicht dazwischen gekommen, hätten in der Europa League noch einige Spiele mehr hinzukommen können.

Die Mannschaft war durch diese außergewöhnliche Belastung bereits früh in der Hinrunde körperlich und geistig ausgepowert. Das Krafttanken in der Winterpause hat – wie zu befürchten war – nicht allzu lange genützt. Und trotzdem sind wir im Pokal bis ins Halbfinale und in der Europa League (mit Glück am Ende der Gruppenphase) bis ins Achtelfinale vorgedrungen. Was den Kräfteverschleiß betrifft kam uns die Corona-Krise vermutlich noch entgegen, da diese lange Pause erneut die Gelegenheit der Erholung mitbrachte. Sonst wäre die Punkteausbeute in der Liga am Ende vielleicht bescheidener gewesen.

Trotzdem hat uns Corona natürlich auch geschadet – womit nicht auf die finanzielle Lage angespielt wird, die die Eintracht nun auch noch zu bewältigen hatte, was angesichts der beiden guten Europapokaljahre aber – im Gegensatz zu anderen Vereinen – gut bewerkstelligt werden konnte. Doch das Antreten ohne Publikum war für unser Team so neu und ungewohnt, dass es erst einmal einen Anpassungsprozess geben musste. Leider war das Heimspiel gegen den FC Basel plötzlich der erste Fall. Mit der Fankurve im Rücken wäre das Spiel nie im Leben 0:3 ausgegangen! Im Gegensatz zu einer Gruppenphase kann man in der K.O.-Phase so ein Ergebnis kaum wieder gutmachen. Die Hoffnung stirbt zuletzt…

Es wäre in dieser Saison mehr drin gewesen. Gegen Mainz wurde das Spiel nicht ernst genommen. So kann man nicht verlieren, wenn man nach Europa will. Martin Hinteregger hat nach dem Köln-Spiel im TV-Interview gesagt, dass die Mannschaft fünf Spiele zuvor nicht mehr an Europa geglaubt habe. Gegen Mainz hat man das gemerkt. Schenkt man so ein Spiel dann trotzdem ab?
Schon im Heimspiel gegen Freiburg hätte man viel mehr aus den Chancen machen müssen. Und auch davor hat man wiederholt Spiele verloren, die man nie hätte verlieren dürfen.

Der Ausblick auf die neue Saison

In der neuen Saison, die nun national erst im September beginnt, während im August die Europapokalwettbewerbe zu Ende gespielt werden, werden viele Vereine finanzielle Schwierigkeiten haben

und müssen kleinere Brötchen backen, können sich keine teuren Spieler leisten, sondern müssen über Transfererlöse schaffen. Es ist schwer vorherzusagen, was passieren wird. Vermutlich werden die meisten Ablösen geringer ausfallen, als in der Vergangenheit. Vereine, die Rücklagen haben, könnten davon profitieren, dass andere Vereine „Tafelsilber“ verkaufen müssen.

Doch können überhaupt alle Vereine durch die neue Saison kommen, wenn die Einnahmen sowohl bei den Zuschauern, als auch im Bereich TV und ggf. im Sponsoring weiter so wegbrechen? Wer knapp in der Kasse war bzw. ist, liegt vielleicht schnell am Boden – egal welche finanziellen Hilfetöpfe die besser betuchten Vereine bereitstellen. Der 1. FC Kaiserslautern, der ohnehin schon seit vielen, vielen Jahren, nicht weit weg von einer Insolvenz war, war der erste Klub mit großem Namen, den es erwischt hat – letztlich ist es genauso wie sonst in der Wirtschaft: Ein kranker Laden wird es schwer haben, zu überleben. Was passiert bei Schalke, um beispielhaft den Klub zu nennen, der zum Ende der Saison einige Negativschlagzeilen um Nichtrückzahlungen von Ticketgeldern ausgelöst hat? Da gibt es aber sicherlich einige Vereine mehr, in denen die Verantwortlichen nicht ruhig schlafen können…

Die Sommerpause wird mit Sicherheit eine spannende Angelegenheit – um Spielerwechsel und die Absicherung der Klubs.

Da die Eintracht derzeit als gesund gilt, kann sie quasi ein Profiteur der Krise sein, wenn andere Klubs als Konkurrenten auf der Strecke bleiben. Nicht auszudenken, die Corona-Krise wäre im Jahr unserer letzten Relegationsteilnahme gewesen – 2016 ist nur vier Jahre her – und hier sah es düster aus, erst recht natürlich für den Fall des Abstiegs. Doch es ging gut aus, und wir sind im Jahr 2020. Auch wenn es andere Klubs trifft, sollte uns das nicht egal sein.

Und welche Fragen stellen sich nun in der Sommerpause rund um die Eintracht, was das bisherige Personal betrifft? Nimmt die Eintracht Filip Kostic mit in eine Saison mit voraussichtlich nur einem Europapokal-Spiel oder macht sie Kostic zu Geld? Kann sie mit Daichi Kamada und Adi Hütter vorzeitig verlängern?

Wann dürfen wir wieder rein?

Die Rückkehr der Zuschauer: Es ist kaum absehbar, gibt es die alte Situation gegebenenfalls erst 2021? Voraussetzung: ein Impfstoff für alle ist verfügbar.

Großveranstaltungen sind nunmehr nicht nur bis Ende August, sondern Ende Oktober verboten. Kann es für den Fußball eine Sonderrolle geben, ähnlich wie beim Hygienekonzept der DFL? Es ist schwer vorstellbar, Wir werden es erfahren.

Ggf. gibt es den Start mit Zuschauern mit einem deutlich geringeren Füllgrad der Stadien? Wer darf rein? Sicher müssen die Abstandsregeln beachtet werden. D.h. u.a., es sitzen nie zwei Leute neben- bzw. hintereinander? Und kommen dann stufenweise mehr Zuschauer? Wie soll das alles funktionieren?

Das Verhältnis der Fans zu ihrer Eintracht in der Krise

Es gibt jene Fans, die sich weigern, während der Krise, wenn keine Fans ins Stadien dürfen, die Eintracht-Spiele zu verfolgen. Weil das nicht der Fußball sein kann, den wir uns alle vorstellen. Ja, es ist auch grausam, den Ton aus dem Stadion zu hören, wo jeder Ruf der Spieler zu hören ist, aber eben keine Fans. Natürlich muss jeder Fan selbst wissen, wie er/sie damit umgeht, doch es geht um unsere Eintracht! Wir können sie doch nicht ignorieren! Wir hängen mit unserem Herzen an ihr. In guten und in schlechten Zeiten! Auch wenn Spiele ohne Zuschauer nicht unser Fußball sind. Es geht immer noch um unseren Verein.

Nur wenn Wettbewerbe fortgesetzt werden, fließt Geld, das die Vereine zum Überleben benötigen. Dann kann ich mich doch in so einer Situation nicht von der Eintracht lösen. Ich stehe trotzdem neben ihr, und wenn das auch nur am TV-Gerät live oder in einer Zusammenfassung sein kann.

Fußball als Werbelandschaft: Red Bull und die Wettbewerbsverzerrung

Nein, wir fangen nicht wieder bei Null an. Die Wettbewerbsverzerrung bei Red Bull, die 50+1-Regel, als das haben wir schon mehrfach durchgekaut. Aber was ist neu?:
Im Bundesanzeiger ist zuletzt veröffentlicht worden, dass ein 100 Millionen Euro-Darlehen von Red Bull an RB Leipzig in eine Kapitalrücklage bei den Leipzigern umgewandelt wurde. Sprich: Die 100 Millionen Euro müssen nicht zurückgezahlt werden. RB steht also (natürlich) nicht auf eigenen Füßen, kann sich nicht selbst tragen, und bekommt das Geld vom Dosenkonzern rübergeschoben.

Auf Bitten des „kicker“ äußerte sich Eintracht AG-Vorstand Axel Hellmann zu dem Vorgang, der meinte, die Kapitalmaßnahme sei rechtlich nicht zu beanstanden, sofern sie mit den Verbandsregeln, „also insbesondere der 50+1-Regel“, in Einklang stehe. Das gewählte Finanzinstrument offenbare jedoch, dass das Geschäftsmodell von RB Leipzig „hochdefizitär und der sportliche Erfolg 'auf Pump' errichtet“ sei. „Die gerne erzählte Geschichte, es handele sich bei den Zuwendungen des RB-Konzerns um eine Investition in ein sich tragendes Geschäftsmodell darf - Stand jetzt - als Gute-Nacht-Geschichte bezeichnet werden.“

Wettbewerbsverzerrung im Extremsten! 100 Millionen Euro!

Die Eintracht spielt nun in der Frauen-Bundesliga

Am 16. Juni unterzeichneten die Eintracht-Vorstände Axel Hellmann, Fredi Bobic und Oliver Frankenbach sowie Vereinspräsident Peter Fischer gemeinsam mit Siegfried Dietrich, Manager des 1. FFC Frankfurt seit der ersten Stunde, und dem FFC-Vorstand Jürgen Ruppel einen Fusionsvertrag für den Frauen-Fußball. Somit tragen ab dem 1. Juli 2020 die Teams des 1. FFC Frankfurt den Eintracht-Adler auf der Brust und treten unter dem Dach von Eintracht Frankfurt an.

Im Jahr 1971 schlossen sich Mitarbeiterinnen der Deutschen Bundesbank, die ihr Interesse am Fußballspielen entdeckt hatten, der SG Praunheim an und gründeten eine Frauenfußball-Abteilung. 1990 qualifizierte sich die SGP mit der späteren Erfolgstrainerin Monika Staab als Spielerin für die neue Frauen-Bundesliga. 1998 errangen die Praunheimerinnen die Vizemeisterschaft.
Im gleichen Jahr wurde der 1. FFC gegründet, der ab dem 1. Januar 1999 mit der Lizenz der Praunheimerinnern in der Bundesliga spielte. Sieben Deutsche Meisterschaften, neun DFB-Pokalsiege und vier Titel in der UEFA Champions League konnte der 1. FFC erringen, zuletzt 2015. Womit die Frankfurterinnen zu den erfolgreichsten Frauenfußballvereinen in Europa gehören, auch wenn die Erfolge in den letzten Jahren ausblieben, weil die Frankfurterinnen etatmäßig nicht mit Klubs wie dem VfL Wolfsburg, Bayern München und 1899 Hoffenheim mithalten können, deren Frauen-Fußballabteilungen sich nicht selbst finanzieren können, sondern von außen „gepimpert“ werden. Durch die Fusion mit der Eintracht sollen dem Frauenfußball in Frankfurt auf höchster deutscher Ebene neue Wege bereitet werden.

Erste und zweite Mannschaft werden in die Fußball AG integriert und ihre Heimspiele wie bisher am Brentanobad im Frankfurter Stadtteil Rödelheim bestreiten.

Fotos: picture alliance/John Macdougall/AFP-POOL/dpa
Foto auf der folgenden Seite: picture alliance/Kai Pfaffenbach/ Reuters/Pool/dpa

#blacklivesmatter
indeed

Z:0

Siggis verzweifelte Suche nach dem Sinn des Lebens in Corona-Zeiten

(sk) **SGE - FC Basel (0:3)** Damit fing das ganze Malheur an. Noch am Mittwochvormittag bin ich davon ausgegangen, am Donnerstag zum Euro-League-Spiel unserer Eintracht gegen den FC Basel live im Waldstadion verfolgen zu können. Am Nachmittag tickerte dann die Meldung durch: das Spiel findet ohne Zuschauer statt, das Corona-Virus hat nun auch uns erwischt! Mir war sofort klar, dass dieses Spiel komplett ohne mich läuft, denn Geisterspiele guckt man nun mal nicht als ehrbarer Fußballfan. Der rettende Anruf kam von meinem Kumpel Francesco, der mich fragte, ob wir am Donnerstag Italienisch essen gehen wollen. Der Abend war dann sehr nett, vom 0 zu 3 habe ich so gut wie nix mitgekriegt. Danach trat dann für uns Fußballfans der Supergau ein, ein wochenlanger Lockdown ohne Fußball. In Kreisen von Suchttherapeuten spricht man von einem „kalten Entzug“!

SGE - Borussia Mönchengladbach (1:3) Am 18.05.2020 konnte die Bundesliga wieder aufgenommen werden, dem schnöden Mammon sei Dank. Laut DFL seien ein Drittel aller Profivereine von der Insolvenz bedroht. Mir wär’s ja lieber gewesen, man hätte die Saison beendet, denn Fußball ohne Fans ist nun mal kein Fußball. So verweigerte ich fortan das Zusehen beim geliebten Spiel. Am Sonntag habe ich dann in der Sportschau einige Ausschnitte des Jammerkicks unserer Eintracht gesehen. Auch mit reichlich emotionalem Abstand grauste es beim Betrachten der Abwehrleistung, zum Beispiel beim 1 zu null der Gladbacher, noch der berühmten Sau.

FC Bayern - SGE (5:2) Ich bin weiterhin stolz auf meine Verweigerungshaltung**.** Es wird nix geguckt. Leute, die mich unvorsichtiger Weise auf Fußball ansprechen, werden sehr unfreundlich abgeschnauzt. Selber schuld, sollen sie den Scheiß doch im Fernsehen gucken, sind sowieso alle dekadent. Hinti gelingen drei Tore, davon zwei ordnungsgemäß bei den Bayern im Netz, eins dooferweise ins eigenen!

SGE - SC Freiburg (3:3) Ein vogelwilder Kick! Immerhin nähere ich mich mental der Angelegenheit und schaue im Videotext nach dem aktuellen Spielstand. 1 zu 3 für Freiburg, ein Doppelschlag, ich schalte sofort wieder aus. Bei den Nachbarn wird im Garten gegrillt und Sky geguckt. Es ertönt ein weltmeisterschaftsendspielwürdiger Torjubel, ich renne zum Fernseher und mache den Videotext an. Immerhin drei zu drei.

VfL Wolfsburg - SGE (1:2) In bin genervt von Eintrachtlern, die schon wieder vom Abstieg reden. Wenn man keine Probleme hat, macht man sich selber welche. An diesem sonnigen Mittag war ich alleine in den Wäldern des Vordertaunus spazieren. Gegen halb Sechs erreichte mich eine SMS, dass wir gewonnen hätten. Das ist schon alles zu diesem Spiel. Mehr ist ein Spiel in Wolfsburg auch nicht wert!

SV Werder Bremen - SGE (0:3) Das Nachholspiel vom verlegten Salzburg-Kick. Was haben die Bremer gejammert wegen der Verschiebung. Es ist die Frage, ob Werder beim regulären Sonntags-Termin besser gespielt hätte, wohl eher nicht. Ich sehe mir zum ersten Mal Fußball auf Sky an, die Leistung der Eintracht ist ansprechend, aber bei diesem Gegner? Na gut, ich habe mein Gelübde gebrochen und mir das komplette Spiel angeschaut. Jetzt nur gegen den Karnevalsverein gewinnen, dann geht‘s in Richtung Europapokal-Platz! Und mit reichlich Selbstvertrauen nach München in die Arroganz-Arena.

SGE - 1. FSV Mxxxx 05 (0:2) Richtig, gebrochene Gelübde müssen bestraft werden. Die Strafe für

meinen gebrochenen Schwur war allerdings grausam, oder zumindest der Fußball unserer Eintracht. Wieso verlieren wir beide Spiele gegen die Pappnasen? Was soll das, das ist doch grotesk.

FC Bayern München - SGE (2:1) DFB-Pokal-Halbfinale. Ich freu mich richtig drauf, denn wir sind bei Freunden aus unserem Fanclub zum Grillen eingeladen. Der Donnerstag ist Feiertag, alles passt. Nicht aber die erste Halbzeit, was ist das? In der zweiten Halbzeit wird es deutlich besser, und die Eintracht kratzt an einer Überraschung. Aber was will ich mit einem Pokalfinale gegen Leverkusen oder Saarbrücken oder gegen Irgendwen, ohne uns Fans. Wer beim Finale 2018 dabei war, weiß, was ich meine. Immerhin hab ich heute viele Freunde aus unserem Fanclub nach langen Wochen wiedergesehen, das war wirklich schön. Nur unsere eigenen FC-Leute, keine Mir-San-Mir-Dumpfbacken in der Kneipe.

Hertha BSC - SGE (1:4) Sehr lustig in diesem Jahr war die Gesamtperformance der alten Dame von der Spree, die sich eher wie die alte verwirrte Tante Hertha als der selbsterwünschte Big City Club benahm. Früher hätten sich die Kapriolen der Hertha wahrscheinlich in unserem Verein abgespielt: ein größenwahnsinniger Investor, ein scherbenhaufenhinterlassender Klinsi, ein ehemaliger Weltklassespieler, der die Ernsthaftigkeit des Umgangs mit der Coronakrise bei den Berliner Lizenzspielern mittels eines Handyfilmchens aufdeckt und dafür von Icke Hüftgold ein wunderbares Liedlein geschenkt bekommt (... wer hat kein I und auch kein Q, Salomon Kalou!). Mein Dank geht nach Berlin. Ich hab das Spiel in voller Länge auf Sky geguckt und hatte in der zweiten Halbzeit ordentlich Spaß.

SGE - FC Schalke 04 (2:1) Auch bei den Kappen, nee Entschuldigung, den Knappen herrschen Selbstauflösungserscheinungen. Aber was soll's, lieber die Skandale bei allen anderen Vereinen als wie bei der Eintracht. Klarer Sieg, im Fernsehen geguckt und nicht bereut. Die Eintracht vom Abstiegsplatz weit entfernt, aber auch weit genug vom Euroleague-Platz.

FC Köln - SGE (1:1) Ja, was wäre das für ein Spaß geworden. Wir wären mit vielen Leuten nach Kölle gefahren, hätten in einem geilen Spiel die Geißböcke in Liga Zwei geschickt, hätten den 5. Platz klar gemacht und hätten nach dem Spiel ca. 15 Minuten lang „Europacup in diesem Jahr" gesungen. Hätte, hätte, Fahrradkette! In der Reaität saß ich im Wohnzimmer meines Bruders vor der Glotze, lediglich der Abstiegskampf zwischen Mxxxx, Düsseldorf und Werder Bremen hatte noch minimale Ähnlichkeit mit Spannung. Das Beste an diesem Fußballmittag war der marmeladengefüllte Kreppel in der Halbzeitpause. Dank geht an Mama Waltraud!

Fazit: Fußball ohne Fans ist Scheiße und gehört verboten! Ach ja, bevor ich's vergesse. **Z:0** ist die Angabe der Zuschauerzahl bei den Spielberichten im Videotext. Am Ende des Regenbogens sehen wir uns wieder. Und wir gehen alle wieder in unser geliebtes Waldstadion, treffen dort unsere Brüder und Schwestern im Glauben an die SGE, bei Bier und Bratwurst, so wie es immer war! Und irgendwo wird ein Wunsch erfüllt, und überall stehen die Uhren still.

Jeden letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr (1. Wdh. 21 Uhr). 2. Wdh. am Folgetag (Freitag) um 19:00 Uhr

Jeden Dienstag 19 - 20 Uhr auf 91,8 MHz oder 99,85 MHz im Kabel oder über Livestream im Internet. Wiederholung Mittwoch, 10 Uhr.
Die nächsten Themen:
Siehe www.radiofanomania.de

Eintracht Frankfurt Podcast
Von Fans für Fans.

Aufnahme jede Woche (meist) dienstags inklusive Livestream und spätestens am Donnerstag als Download.

Alle Infos, Termine und bisherigen Folgen unter www.eintracht-podcast.de

Foto: Andy Sanders im Jahr 2005

Nur noch vier Siege bis zum Titel und den Einzug in die Champions League

Vor dem Rückspiel gegen Basel in der Europa League

(jh) Am 10. Juli ist die Auslosung. Dann wird ermittelt, gegen wen die Eintracht beim Finalturnier in Viertel- und Halbfinale antreten muss.

Auf dem Weg zum zweiten europäischen Titel, mit dem auch die Qualifikation zur Champions League einhergeht, ist allerdings noch das für den 5. oder 6. August angesetzte Achtelfinalrückspiel gegen den FC Basel zu überstehen. Die Formkurve hat zum Ligaende nach oben gezeigt. Auch ein 0:3 aus dem Hinspiel kann für eine Eintracht in „Normalform" aufzuholen sein. Und dann folgt am 11. August das Viertelfinale in Köln, Duisburg, Düsseldorf oder auf Schalke, bevor im Halbfinale am 16. bzw. 17. August das Finalticket für das in Köln ausgetragene Endspiel klargemacht wird.

In der Champions League wird übrigens am 20./21. Oktober erst die Gruppenphase gestartet. Da kann man sich zwischendrin dann auch noch in Ruhe auf die Bundesliga vorbereiten.

Hätten wir den Platz in der Champions League dann doch nicht eingesackt, wäre der Weg über Platz 7 in der Liga in die Europa League übrigens doch nicht so lange gewesen, wie manch Kritiker uns glauben lassen wollte: In der neuen Saison benötigt der Bundesligasiebte bedingt durch die Terminnot keine sechs Spiele –wie die Eintracht vor einem Jahr –, um in die Gruppenphase zu kommen. Schon ab dem ersten Vorrundespiel am 20. August bis zum Playoff am 1. Oktober werden alle fünf K.O.-Runden lediglich mit jeweils einem Spiel ausgetragen und nicht mit Hin- und Rückspiel. D.h. der deutsche Vertreter benötigt diesmal ausnahmsweise lediglich drei Spiele.

Okay, schalten wir den „Optimismus-Modus" mal aus und schauen etwas realistischer nach vorne. Die Eintracht wird nach dem Heimspiel gegen Paderborn die Profis für vier Wochen in den Urlaub schicken. Wären wir in keinem Corona-Jahr würden sich die Spieler nächste Woche zum ersten Training treffen… Das bedeutet, dass die Eintracht zur Vorbereitung auf das Spiel gegen Basel (das man sicher keinesfalls herschenken will) knappe anderthalb Wochen haben wird. Die Spieler werden also weder eingespielt sein, noch ansatzweise eine Kondition aufgebaut haben, ggf. sind sie durch die ersten Tage vielleicht noch ausgepumpt, so gut die Fitnesswerte in dieser Woche auch noch gewesen sind…

Und was macht der FC Basel? Also, vor einem Jahr haben die Schweizer ihr Training für die neue Saison am 18. Juni aufgenommen. In der Schweiz beginnt die Liga bekanntlich früher als in Deutschland. Da wären die Basler an einem 5./6. August längst richtig eingespielt gewesen. Doch in diesem Jahr ist ja alles anders. Corona hat dafür gesorgt, dass erst seit dem 14. Juni wieder gespielt wurde. Der letzte Ligapieltag der alten Saison ist nun für den 2. August terminiert (Halbfinale am 8. August und Finale im Pokal folgen noch danach). 2. August, ach ja, drei, vier Tage vor dem Spiel gegen die Eintracht. Die Schweizer stehen also voll im Saft, wenn sie auf uns treffen.

Wie finden wir das nun? Zufrieden kann man mit dieser Ausgangssituation wohl kaum sein, und dabei ist das Hinspielresultat ausgeklammert. Aber der Eintracht bleibt ja keine Alternative, oder?

Ohne Europapokalteilnahme steht eine ruhige Saison an, in der die Mannschaft nicht überspielt, nicht ausgepowert sein sollte. Und sich für höhere Aufgaben empfehlen kann, was nur Europa sein kann.

Kurz & bunt

(jh) Jetzt ist es raus: Alex Meier ist zurück bei der Eintracht und tritt pünktlich vor Ablauf der 2-Jahresfrist zur neuen Saison wieder in Frankfurt an. Die Eintracht konnte seinem Wunsch entsprechen, mit einer Stelle als Nachwuchstrainer zu beginnen. Als Co-Trainer wird er die B-Junioren betreuen. Parallel wird er an Trainerscheinen arbeiten. Wir freuen uns und wünschen Alex viel Spaß und ein gutes Gelingen!

Von Normalität sind wir zwar noch weit entfernt, doch immerhin tut sich: etwas. Im Eintracht Museum laufen die Planungen für die Wiedereröffnung, die natürlich auch unter Auflagen erfolgt, wie dem Abstandsgebot. Wir warten auf die offizielle Bekanntmachung, aber im Juli dürfte es soweit sein…

Weiterhin erhältlich sind u.a. folgende regulären Ausgaben:

Zum Heimspiel gegen den FC Basel ist „Fan geht vor"-**Nr. 283** erschienen.

Themen sind u.a.:
- Dietmar Hopp, Hoffenheim und die Fankurven
- Mit der Eintracht in Salzburg
- Die Eintracht-Geschichte der Spielabbrüche – oder : Und dann war die gegnerische Mannschaft verschwunden
- Die unglaubliche Reise im Kofferraum – oder: Eine Groundhopper-Tour in, durch den und raus aus dem Iran

Insgesamt 44 Seiten

Zum Heimspiel am 20. Februar gegen Salzburg erschien „Fan geht vor" **Nr. 282**.

Themen sind u.a.:
- Eintracht aktuell: Leere Kurve gegen Union / Die Eintracht wird Stadionbetreiber u.a.
- Die Geschichte der Spielabsagen – oder: Operation Spielabsage
- Eintracht-Fans geben Tipps für die Europapokalreiseplanung
- Neuzugänge vorgestellt: Stefan Ilsanker
- Fremde Federn: Integriert, partizipiert, profitiert – Die Lebensgeschichte des ehemaligen Präsidenten Rudolf Gramlich, dem die Eintracht die Ehrenpräsidentschaft aberkannt hat

Insgesamt 40 Seiten

Auch erhältlich im Postversand zzgl. 1,75 Euro Versandkosten. (Bestellung per E-Mail an fgv@gmx.net (Adresse angeben; Versand erfolgt nach Überweisungseingang.) Für Infos zu den ständigen und Stadion-Verkaufsstellen und Einzelheftbestellungen siehe www.fan-geht-vor.de.

Auch Sammelbestellungen mit Versand an eine Adresse nehmen wir entgegen. Pro Heft fällt 1,00 Euro an - dazu einmalig 1,75 Euro für den Versand, egal wie viele Hefte bestellt werden.

Foto: Andy Wolf (Eintracht Frankfurt Fußball AG) im Jahr 2018
POKALSIEGER 201
Danke, Jonathan de Guzmán!

90 Minuten Eintracht Frankfurt

Das neue Eintracht-Buch von Jörg Heinisch

aus dem „Verlag Die Werkstatt“ in Kooperation mit „Fan geht vor“

(jh) „90 und mehr besondere und magische Momente von und mit Eintracht Frankfurt – festgehalten in tollen Fotos und kurzen Texten!
Minute für Minute wird zurückgeblickt: auf legendäre Europapokalspiele, spannende Derbys, tragische Niederlagen oder emotionale Last-Minute-Siege.
Ein bunter Mix aus rotschwarzen Geschichten und vielen Bildern.“ So verspricht es der Klappentext.

Die Idee zu diesem Projekt stammt nicht vom Autor, hatte mein Verlag doch im vergangenen Herbst eine „90 Minuten“-Buchreihe mit drei Vereinen begonnen, doch die Idee, besondere Momente in diesem Format zu präsentieren, ist eine reizvolle. Und so meldete ich mich beim Verlag und bekundete mein Interesse für den Band über die Eintracht. Schon nach relativ kurzer Zeit kam die Zusage, verbunden mit der Bitte, das Projekt zeitnah umzusetzen, da man damit dann bereits im Frühjahr die Reihe forstsetzen wollte.
Die Planung war bei diesem Buch ein wichtiger Teil der Arbeit, eine absolute Grundlage, auf die ich mich aber richtig freute. In einer großen Tabelle listete ich Tore aus der Historie der Eintracht auf, die keinesfalls fehlen durften. Hinzu kamen Ereignisse, die herausragend gut, total tragisch, kurios oder verblüffend waren. Allen wurden die Spielminuten zugeordnet, in denen sie stattfanden. Natürlich ergibt sich keine ideale Aufteilung der Ereignisse über alle 90 Minuten (plus Nachspiel-

2. NOVEMBER 2019 :::

MINUTE

25

BUNDESLIGA,
EINTRACHT – BAYERN MÜNCHEN
5:1 (2:1)

Bayerns höchste Bundesliga-Niederlage seit zehn Jahren

Der FC Bayern München mit Trainer Niko Kovač, der anderthalb Jahre zuvor mit der Eintracht Pokalsieger geworden war, muss nach nur zehn Spielminuten auf Abwehrmann Jérôme Boateng verzichten. Nach einer Notbremse an der Strafraumkante ist er vom Platz geflogen. In Überzahl dreht die Eintracht in einem spektakulären Spiel groß auf, während die Münchner ziemlich ins Schwimmen kommen.

In der 25. Minute wird der Torreigen eröffnet: Danny da Costa spielt von der rechten Seite auf Djibril Sow. Dessen Schuss lenkt David Alaba nach halblinks ab. Dort steht Filip Kostić, der den Ball aus sechs Metern an Manuel Neuer vorbeifeuert. Das Leder springt zunächst an den rechten Innenpfosten und dann ins Netz. Die Eintracht führt 1:0! Es ist der Auftakt zu einer der grandiosesten Stunden in der Eintracht-Geschichte. Sow, David Abraham, Martin Hinteregger und Gonçalo Paciência schrauben das Ergebnis bei einem Gegentreffer durch Robert Lewandowski auf ein sagenhaftes 5:1. Der erste Bundesligasieg gegen die Bayern seit März 2010 und die höchste Bundesliga-Niederlage der Bayern seit zehn Jahren. Und Niko Kovač ist noch am Wochenende seinen Job los.

Filip Kostić ist erfolgreich gegen Manuel Neuer. Vom rechten Innenpfosten springt der Ball ins Gehäuse.

zeiten, Verlängerungen usw.). Wie dies trotzdem bewältigt wurde, wäre ein Bericht für eine Buchvorstellung, die ggf. noch im Eintracht Museum stattfinden wird. Dann ging es auf die Fotosuche – zu ein paar Ereignissen lagen mir durch vorherige Buchprojekte bereits Fotos zur Auswahl vor, zu einer Handvoll an Lücken konnte mir aus Sammlerkreisen geholfen werden. Doch eine Besonderheit an diesem Projekt, bei dem im Idealfall zu jeder Spielminute – jedem Ereignis – ein Foto abgebildet werden sollte, war auch, dass ich mich dank der Möglichkeiten des Verlags und auch von Fgv in dem Material der beiden Agenturen imago und dpa/picture alliance „austoben“ konnte, d.h. mit diesem Buch war es in außergewöhnlich hoher Zahl möglich, bisher unveröffentlichte, großartige Fotos zur Eintracht-Geschichte zu publizieren.

Der Text, den der Verlag von mir erhielt, barg dann auch noch ungewohnte Zeitstempel, die es in der Reihe noch nicht gab: Bei „mir“ – der Eintracht – ereigneten sich auch Vorkommnisse, die den Minuten vor dem Anpfiff, in der Halbzeitpause bzw. beispielsweise in einer 90+22. Minute oder in einer 155. Minute zuzuordnen sind. Auch inhaltlich gibt es Überraschungen: Da bricht die Polizei ein Spiel ab; das Spielfeld säuft regelrecht ab; das Erfolgsjahr 1967 stellt in der Menge an Spielen selbst die Spielzeiten 2018/19 und 2019/20 in den Schatten; Strohballen brennen rund um das Spiel-

feld; ein Mordkommando ist unterwegs uswusf. Aber keine Angst. … die sportlichen Höhepunkte sind selbstverständlich auch berücksichtigt. Auch das 5:1 gegen die Bayern 2019 hat es in das Buch geschafft, wie man auf der vorherigen Seite sehen kann.
In der Tat ist es bemerkenswert, wie viele Ereignisse doch aus den letzten zwei, drei Jahren den Weg ins Buch gefunden haben. Topaktuell bis in die Rückrunde der jetzt endenden Saison!

Insgesamt werden 122 Ereignisse im Buch berücksichtigt, wobei in einem Ereignis – je nach Fall und Natur der Sache – auch Beschreibungen über den bestimmten Moment der angegebenen Spielminute hinausgehen und Informationen zu einem ganzen Spielverlauf angegeben sein können.

Viel Spaß mit dem Buch!

Hardcover, 144 Seiten Format 21x21cm
ISBN 978-3-7307-0505-6, EUR 16,90

Ab Anfang Juli im Buchhandel und in den Fanshops!

22. MAI 1993 :::

MINUTE

21

BUNDESLIGA, **BAYER UERDINGEN – EINTRACHT** 2:5 (1:3) GEWERTET FÜR UERDINGEN

Der Wechsel-Fehler

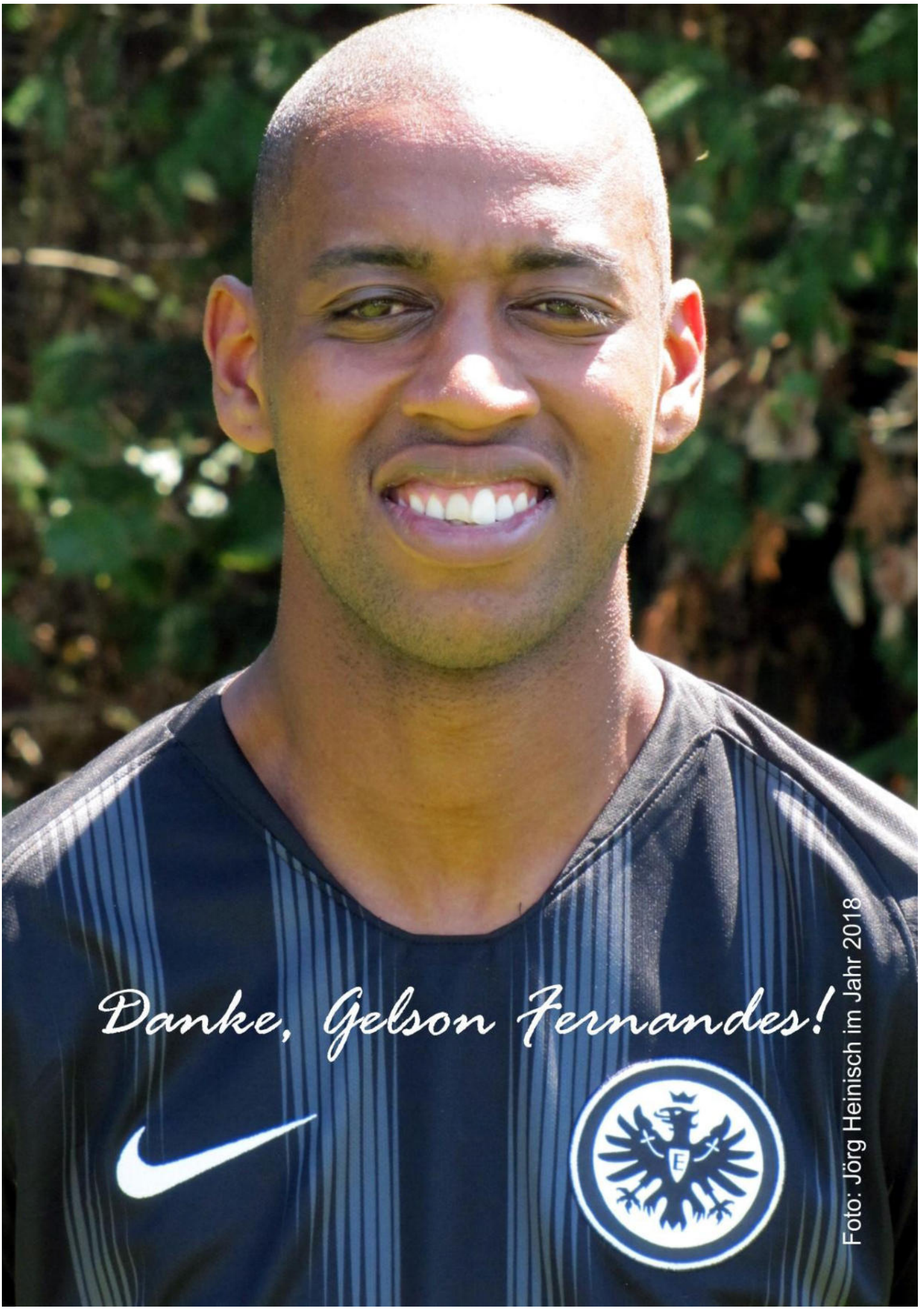
Nur kurze Zeit ist Horst Heese als Interimstrainer bei der Eintracht. Im Kampf um einen Europapokalplatz unterläuft ihm ein folgenreicher Fehler: Marek Penksa verletzt sich im Spiel bei Bayer 05 Uerdingen so sehr, dass Blut über sein Gesicht läuft. Die Frankfurter sind entsprechend aufgeregt. Nun soll schnell ein neuer Spieler eingewechselt werden. Heese entscheidet sich für den „Fußballdeutschen" Slobodan Komljenović. Damit stehen mit Jay Jay Okocha, Kachaber Zchadadse und Anthony Yeboah jedoch vier Ausländer auf den dem Platz – einer mehr, als das DFB-Statut erlaubt. Rainer Falkenhain, in dessen Zuständigkeitsbereich die Spielberechtigungen liegen, hat die Beachtung der Statuten zu gewährleisten, reagiert aber nicht schnell genug, um die Auswechslung zu verhindern. Als der Fehler zu Heese durchgedrungen ist, nimmt er Komljenović nach abgelaufenen vier Minuten schnell wieder aus dem Spiel und bringt dafür Michael Aničić. Doch es ist zu spät. Die Eintracht verliert die Punkte am grünen Tisch. Aus einem 5:2-Sieg mit vier Toren durch Anthony Yeboah wird eine 0:2-Niederlage.

Die Fans, die auf den Rängen das Drama schneller erkannt hatten, gehen auf die Barrikaden und fordern von Heese ihre Reisekosten zurück. Der reagiert wenig souverän, und der Ärger zieht sich bis in die Sommerpause. Immerhin schafft die Eintracht noch die Qualifikation für Europa.

Die Eintracht profitiert später selbst von einem Wechselfehler, als Bayern München am 15. April 1995 5:2 im Waldstadion siegt, Giovanni Trapattoni aber mit Dietmar Hamann einen Vertragsamateur zu viel ins Spiel nimmt – die Punkte bleiben in Frankfurt.

Trainer Horst Heese und Co-Trainer Karl-Heinz Körbel ahnen noch nicht, welche Aufregung in der 21. Minute auf sie zukommt

38


Danke, Gelson Fernandes!
Foto: Jörg Heinisch im Jahr 2018

„Die bisher anspruchsvollste Herausforderung meiner Reporterlaufbahn“

(Kein) Fußball in Corona-Zeiten

(ext) Was bedeutete der Bundesliga-Stopp für eine Zeitungsredaktion? Wie wirkt sich der Stillstand des sportlichen Geschehens auf die tägliche Arbeit eines Sportjournalisten aus? Darüber sprach Dietrich Schulze-Marmeling mit Jan Christian Müller (Foto unten), dem leitenden Redakteur im Sportressort der „Frankfurter Rundschau“. (bereits veröffentlicht am 19. Mai 2020 im Blog des Verlags Die Werkstatt)

Am 13. März 2020 wurde die Bundesliga gestoppt. Wie darf man sich die erste Sitzung der Sportredaktion vorstellen? Wurden Redakteure in die Kurzarbeit geschickt? Gab es einen Schlachtplan, wie man in den nächsten Wochen die Seiten füllen kann? Letzteres ist euch bei der FR ja bestens gelungen – im Gegensatz zu anderen Zeitungen, bei denen sich vielleicht auch rächte, dass sie immer stark auf den Spieltag fixiert gearbeitet hatten.

Danke für das Lob. Aber um ehrlich zu sein: Man stellt sich die Arbeit in unserer Sportredaktion wahrscheinlich strategischer vor, als sie tatsächlich ist. In Wahrheit sind wir an einem normalen Wochenarbeitstag zu zweit oder dritt in der Redaktion – und hasten durch den Tag, denn unser erster Redaktionsschluss ist immer schon auf 16:30 Uhr terminiert. Weil dann auch noch recht zeitnah nach dem Bundesliga-Shutdown das Homeoffice und die Kurzarbeit folgten, wurden Absprachen noch komplizierter. Es gab also keineswegs einen Schlachtplan. Null-komma-null! Aber nicht nur unser Ressortleiter Jörg Hanau weiß ziemlich genau, wer wann wofür am besten zu gebrauchen ist.

Wie seid Ihr bei der Recherche aktueller Themen – gerade auch im Hinblick auf Corona – vorgegangen?

Sicher hat es geholfen, dass wir die Männer an den Schaltstellen des deutschen Fußballs und viele in den Klubs, zudem auch viele kluge Kollegen, über die vielen Jahre recht gut kennengelernt haben und so ein bisschen wissen, wie die ticken. Da kommt einem der Standort Frankfurt (Sitz von DFB und DFL, d. A.) natürlich enorm entgegen. Im Grunde haben wir dann einfach losgelegt, noch mehr als sowieso schon die anderen Medien in den Ressorts Sport, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verfolgt, recht bald in fixer Absprache ein Pro und Kontra zum geplanten Re-Start geschrieben, Porträts der beiden wichtigsten Protagonisten (DFL-Boss Christian Seifert und Mediziner Tim Meyer) verfasst und versucht, mitzukriegen, was hinter den Kulissen läuft. Und vor allem: Das, was läuft, einerseits (gesellschafts-)kritisch zu hinterfragen, andererseits aber auch wirtschaftliches Verständnis dafür aufzubringen, dass einer wie Seifert genauso für das einzige Produkt, das der Profifußball zu bieten hat und gegen den Umsatzeinbruch seiner Branche kämpft wie zum Beispiel auch Ingrid Hartges in Talkshows für den Hotel- und Gaststättenverband.

Und noch etwas ist wichtig: Unsere Zeitung gehört seit rund zwei Jahren zum Ippen-Verbund. Es kommen oft richtig gute Geschichten und Interviews von unseren Partnerzeitungen, mit denen wir täglich Texte austauschen. Die haben uns in diesen Zeiten besonders geholfen – und wir im Gegenzug auch ihnen.

Wenn man beruflich fast jedes Wochenende Bundesligaspiele besucht – wie fühlt sich das an,

wenn plötzlich wochenlang nichts läuft, man nicht einmal ein Training besuchen kann? Vermisst man den Spielbesuch, oder kann man sich auch als Sportjournalist an diesen Zustand gewöhnen?

Ich habe Live-Fußball wenig vermisst, sondern diese Zeit als bisher anspruchsvollste Herausforderung meiner inzwischen leider schon 35-jährigen Reporterlaufbahn erlebt. Um dem Thema gerecht zu werden, musste man bereit sein, sich – in Anbetracht unserer eher schlichten Fußballreporterhirne – doch recht komplexe Themenfelder reinzufummeln und trotz verordneter Kurzarbeit die Antennen 24/7 zur Decke zu strecken. Der journalistische Anspruch und die erlaubte dezimierte Arbeitszeit passten so gar nicht zusammen, was ich in der Tat sehr bedauert habe – deutlich mehr bedauert jedenfalls als den notwendigen Verzicht auf Stadion- oder Trainingsbesuche.

Am Wochenende wurde nun wieder gespielt. Wie war das für euch? Wie gestaltete sich der technische Ablauf? Und: Wie wichtig ist auch für Sportjournalisten „echte Stadionatmosphäre“?

Wir haben am Wochenende nur einen Reporter im Stadion gehabt – Ingo Durstewitz beim Spiel der Eintracht gegen Mönchengladbach. Er musste einen Fragebogen ausfüllen, am Stadioneingang wurde vom Roten Kreuz Fieber gemessen. Insgesamt sind bei jedem Bundesligaspiel aktuell zehn schreibende Journalisten jeweils mit Mund-Nasen-Schutz im gebotenen Abstand auf der Pressetribüne erlaubt. dpa, sid, Kicker, Springer, die lokale Presse des Heimteams, die lokale Presse des Auswärtsteams. Die Fragen zur virtuellen PK müssen bis Schlusspfiff in eine WhatsApp-Gruppe geschrieben werden. Die Pressekonferenz wird später in die Gruppe gestellt. Ingo hat die Stadionatmo sehr vermisst. Ich werde den von mir betreuten Klub Mainz 05 eher nicht besuchen können. Wir haben keine Kapazitäten aufgrund der Kurzarbeit. Die Mainzer Pressesprecherin Silke Bannick hat nach dem Spiel in Köln die Spieler persönlich interviewt und die kurzen Gespräche in eine WhatsApp-Gruppe gestellt. Tags darauf bot Mainz eine Skype-Konferenz mit Trainer Beierlorzer und dem Torschützen Pierre Kunde.

Deine Einschätzung: Welche Gefahren drohen der Fortsetzung des Spielbetriebs? Wie realistisch ist es in deinen Augen, dass die Saison „ordnungsgemäß“ beendet wird? Und: Deine Meinung zum Disput um einen „Plan B“, also die Abstiegs-, Aufstiegsregelung im Falle eines Abbruchs.

Mein Gefühl: Die Stimmung im Land hatte sich, je näher die Fortführung der Saison rückte, zunehmend negativer gegenüber dem Profifußball und der DFL entwickelt. Ich habe gerade meine Eltern in Bremen besucht. Der örtliche „Weser-Kurier“ ist voll von kritischen Leserbriefen auch gegen den Lieblingsklub Werder. Das hat mich in der Schärfe verblüfft. Die Kritik, die auch in unserem Blatt seit Jahren an den Exzessen im Profifußball formuliert wird, bricht in der Coronakrise mit einer Wucht und Wut durch, die ich in der Vehemenz nicht erwartet hätte. Das Eis ist dünn, aber es fällt mir schwer, eine realistische Einschätzung abzugeben, ob es bis Ende Juni/Anfang Juli oder sogar noch darüber hinaushalten wird. Offenbar traut ja sogar die DFL abstiegsgefährdeten Klubs zu, einen Saisonabbruch zu provozieren, möglicherweise in Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden. Das wäre die perfide Variante. Ebenso könnten sich auch Menschen an Stadien versammeln, um für ein vorzeitiges Ende der Spielzeit zu sorgen, sei es, weil sie so ihre Mannschaft in der Liga halten oder gegen den Geisterfußball protestieren wollen – oder in ihrem Furor gegen irgendwelche anderen bösen Geister, die für dieses Virus verantwortlich sein sollen. Und klar: Trainer und Spieler sollten so selten wie möglich einkaufen gehen, live aus der Kabine filmen und auch nicht auf die Idee kommen, sich allzu viele Frisöre oder fremde Frauen ins Hotel zu ordern. Sowie vor allem: Die Ansteckungsgefahr für mehr als 1000 Profis in erster und zweiter Liga und 700 Trainer und Betreuer wird jetzt, nach der einwöchigen Quarantäne, natürlich wieder größer, da private soziale Kontakte ja wieder stattfinden dürfen. Wie reagieren die zuständigen Gesundheitsämter bei positiven Fäl-

len? Mit Isolation einzelner Spieler oder mit Quarantäne für ganze Mannschaften? Ich erkenne da bisher keine Linie. Was erfährt die Öffentlichkeit? Es mangelt an der grundsätzlichen, flächendeckenden Bereitschaft zu Transparenz.

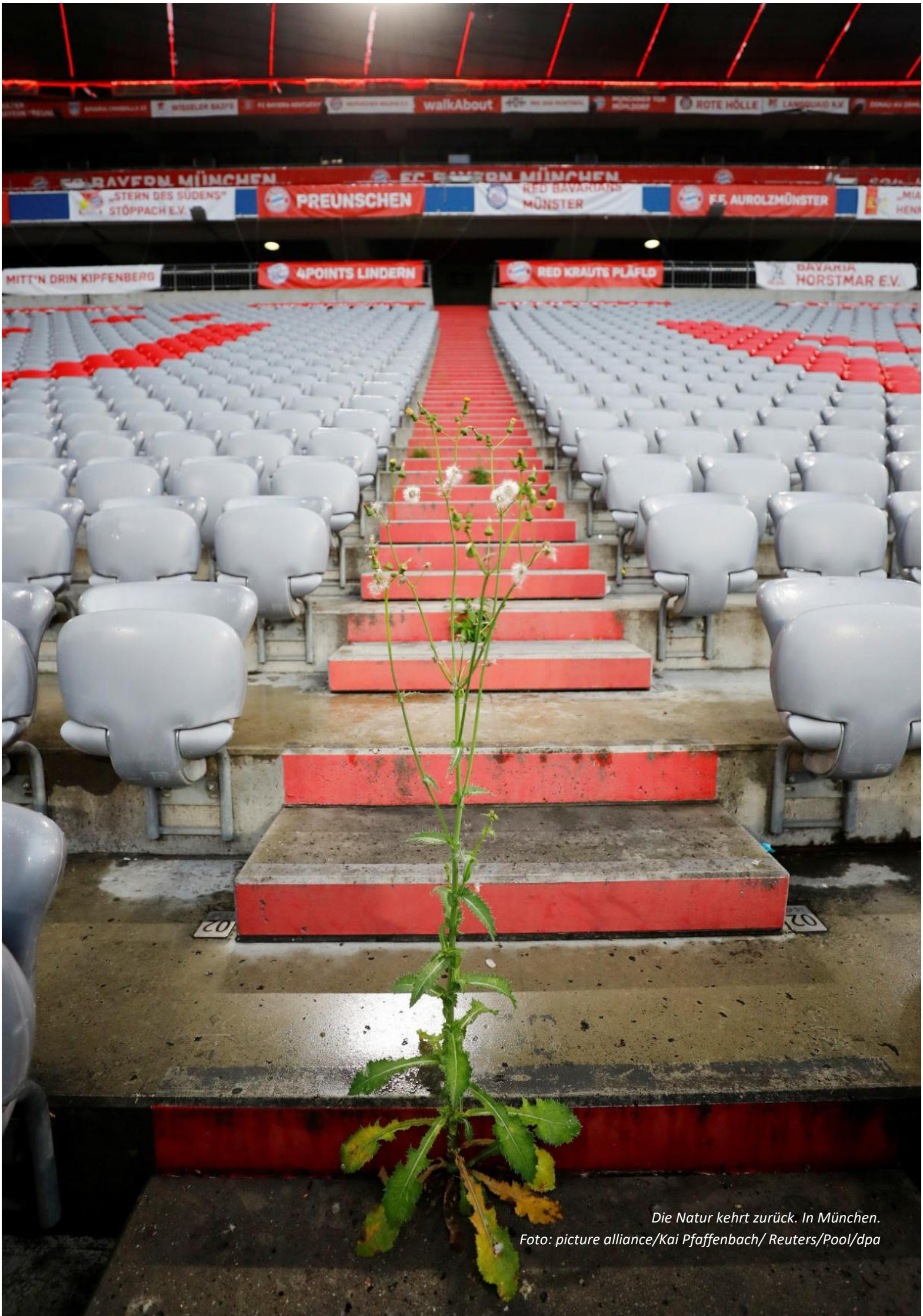
Der Plan B – Abstieg trotz Abbruch und Beibehaltung von einer 18er-Liga – zeugt nicht von Gemeinschaftssinn oder einem neuen solidarischen Denken. Die Klubs haben vor der Saison vertraglich verabredet, dass die 34 Spiele austragen und jeder gegen jeden einmal Heimrecht hat. Diesen Vertrag im Worst-Case-Szenario mit Absteigern auszuhebeln, zeugte von wenig Sportsgeist. Ich verstehe, dass juristische Streitigkeiten möglichst verhindert werden sollen, die braucht der Profifußball gerade überhaupt nicht. Wir sehen das am unerträglichen Zwist in der Dritten Liga, aus dem alle miteinander beschädigt herausgehen und der in der medial noch viel mehr ausgeleuchteten Bundesliga nur dafür sorgen dürfte, dass sich noch mehr Menschen angewidert abwenden. Also: Wenn ein Abbruch schon unausweichlich werden sollte, dann im Interesse aller mit dem Willen zum größtmöglichen Fairplay und der Idee, Ungerechtigkeiten zu minimieren: keine Absteiger, zwei Aufsteiger.

Es heißt ja immer so schön: In jeder Krise steckt auch eine Chance. In den letzten Wochen wurde viel über die Fehlentwicklungen des Profifußballs geredet. Wird Corona ein Überdenken des Systems befördern? Oder wird alles beim Alten bleiben, vielleicht sogar noch schlechter werden, weil die „Fußballfamilie“ noch weiter auseinanderfällt?

Eines wird auf alle Fälle schlechter: die Finanzausstattung der Klubs. Die sind jetzt noch mehr auf Kante genäht als sowieso schon, schieben zum Teil nun Kredite bei Banken, Stundungen bei Finanzämtern oder Verbindlichkeiten bei Gläubigern vor sich her, die sie vorher in dieser Form in dieser Höhe gar nicht kannten. Ganz gut fände ich es, wenn den ganz hartgesottenen Fans gerade gewahr geworden wäre, dass es noch ein paar andere gute Dinge im Leben gibt neben dem Fußball. Der hat für viele Menschen entschieden zu viel Bedeutung, was deren eigene Lebensqualität angeht. Ich glaube nicht, dass sich grundsätzlich etwas am System ändern wird, weil weiter sportlicher Erfolg das eigentliche Ziel ist und nicht wirtschaftlicher Erfolg. Aber natürlich könnten Stellschrauben gedreht werden, etwa eine Pflicht, alljährlich einen gewichteten Anteil am TV-Geld in einen Fonds zu investieren für schlechte Zeiten. Oder die nationalen TV-Gelder an alle gleich zu verteilen, was aber natürlich nicht automatisch bedeuten würde, dass alle Klubs danach über ein fettes Polster verfügen, der Wettbewerb wäre nur vermutlich etwas spannender, immerhin. Oder die Pflicht, sich gesellschaftlich mehr zu engagieren, was einige Klubs ja schon mit einiger Hingabe tun – was öffentlich aber ehrlicherweise kaum wahrgenommen wird. Insgesamt ist alles viel zu komplex, auch mit Blick auf den internationalen Wettbewerb, um einfache Antworten zu finden. Es ist halt ein gnadenloser Verdrängungswettbewerb, darauf fußt das System. Zudem ist es aus meiner Sicht überfällig, dass die Bundesliga sich ein transparentes Financial Fairplay verordnet, denn die 50+1-Regel hat versagt. Die olle Regel konnte jedenfalls nicht verhindern, dass Hopp einen Dorfverein zum Champions-League-Teilnehmer entwickelt hat, der allenfalls in die Kreisliga gehört. Und sie hat auch nicht verhindert, dass Mateschitz dem inzwischen zum Titelanwärter gewachsenen RB Leipzig ein juristisches Gewand gegeben hat, welches die als Schutzwall vor Investoren gedachte 50+1-Regel der Lächerlichkeit preisgibt. Also: Weg damit, klügere Regelungen mit besserer Durchsetzungskraft her. Wird schwierig.

Letzte Frage an den Experten in Sachen Nationalmannschaft: Die EM wurde um ein Jahr verschoben. Wie wird sich das auf das Gesicht der Nationalmannschaft auswirken? Profitiert Löws Kader von der Verschiebung – gerade auch mit Hinblick auf die WM 2022??

Die zusätzliche Zeitspanne dürfte Löw entgegenkommen. Es gab doch viele Verletzte, soweit ich mich düster an Vor-Corona-Zeiten erinnere? Aber: Keine Ahnung, was dann sein wird. Bin vollkommen überfragt. Ist irgendwie auch gerade total egal.



Die Natur kehrt zurück. In München.
Foto: picture alliance/Kai Pfaffenbach/ Reuters/Pool/dpa